

Schulsozialarbeit Kirchberg

Ein Beratungsangebot für die Kindergärten und Schulen in Kirchberg



JAHRESBERICHT 2024-2025

Kirchberg, Oktober 2025

Gabriela Zulauf und Sanna Dubach



Kirchberg BE

Schulsozialarbeit.

AUSGANGSLAGE

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten der Schulsozialarbeit (im Weiteren SSA genannt) in der Gemeinde Kirchberg während des Schuljahres 2024/2025. Die beiden Schulsozialarbeiterinnen Sanna Dubach und Gabriela Zulauf waren im Schuljahr 2024/2025 mit insgesamt 110 Stellenprozent für die 727 Schüler*innen, die Lehrpersonen und Erziehungsberechtigten zuständig.

Die Schulsozialarbeit spielt eine entscheidende Rolle bei der Unterstützung von Schüler*innen in ihrer persönlichen, sozialen und schulischen Entwicklung. Durch gezielte Interventionen und präventive Angebote trägt sie dazu bei, dass die Kinder und Jugendlichen in diesem wichtigen Lebensabschnitt der Schulzeit ihr volles Potenzial entfalten können. Ihre Tätigkeiten zielen stets darauf ab, ein unterstützendes Umfeld zu schaffen und mit lösungs- und ressourcenorientierten Methoden die Selbstwirksamkeit der Kinder und Jugendlichen zu fördern. Ziel ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich die Schüler*innen sicher fühlen und ihre individuellen Bedürfnisse wahrgenommen werden.

Im folgenden Bericht wird die SSA auf die verschiedenen Bereiche ihrer Arbeit eingehen. Sie wird wichtige Kennzahlen in der Zusammenarbeit mit den Schüler*innen, in der Elternarbeit und der Kooperation mit Lehrpersonen beleuchten, sowie den Ausbau und Neuerungen ihrer Präventionsarbeit auf den verschiedenen Stufen darlegen.

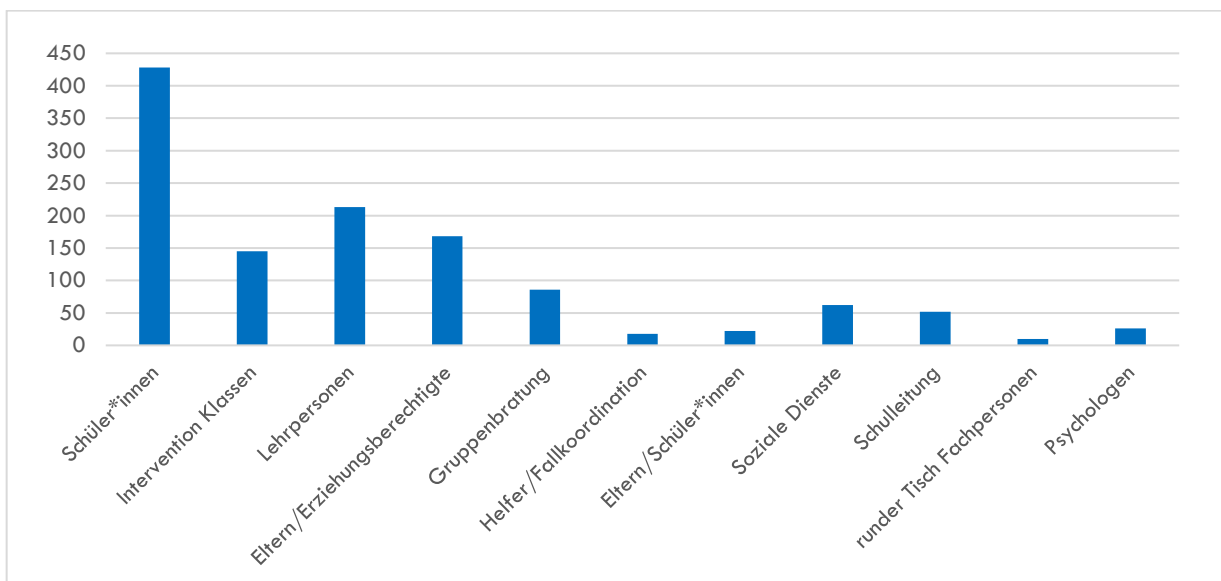
Die SSA ist sich bewusst, dass eine erfolgreiche Schulsozialarbeit nur durch eine enge Zusammenarbeit mit allen Beteiligten möglich ist. Daher möchte sie sich an dieser Stelle für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit bei ihren Anspruchsgruppen wie auch vorgesetzten Stellen bedanken. Diese Unterstützung hat massgeblich zum Erfolg ihrer Arbeit beigetragen. Die Schulsozialarbeit Kirchberg freut sich darauf, weiterhin engagiert für die Schüler*innen der Gemeinde Kirchberg tätig zu sein.

Schulsozialarbeit Gemeinde Kirchberg

Gabriela Zulauf & Sanna Dubach

STATISTIK UND ZAHLEN

Arbeitsleistung nach Setting (Total 1340)



Im Schuljahr 2024/2025 ist ein hoher Anstieg der durchgeführten Beratungen zu verzeichnen. Während im Vorjahr noch 937 Beratungen geführt wurden, stieg diese Zahl um rund 43 % auf insgesamt 1340 Beratungen an. Diese Entwicklung zeigt deutlich den wachsenden Bedarf an unterstützenden Massnahmen im schulischen Kontext.

Die Zunahme zeigt sich dabei über nahezu alle Beratungssettings hinweg. Besonders deutlich ist der Anstieg bei Anfragen durch Eltern und Erziehungsberechtigte, Schulleitungen, in Gruppenberatungen sowie durch soziale Dienste und psychologische Fachstellen. Dies weist nicht nur auf die gestiegene Inanspruchnahme des Beratungsangebotes hin, sondern auch auf eine zunehmende Vernetzung und Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure innerhalb des Schulsystems.

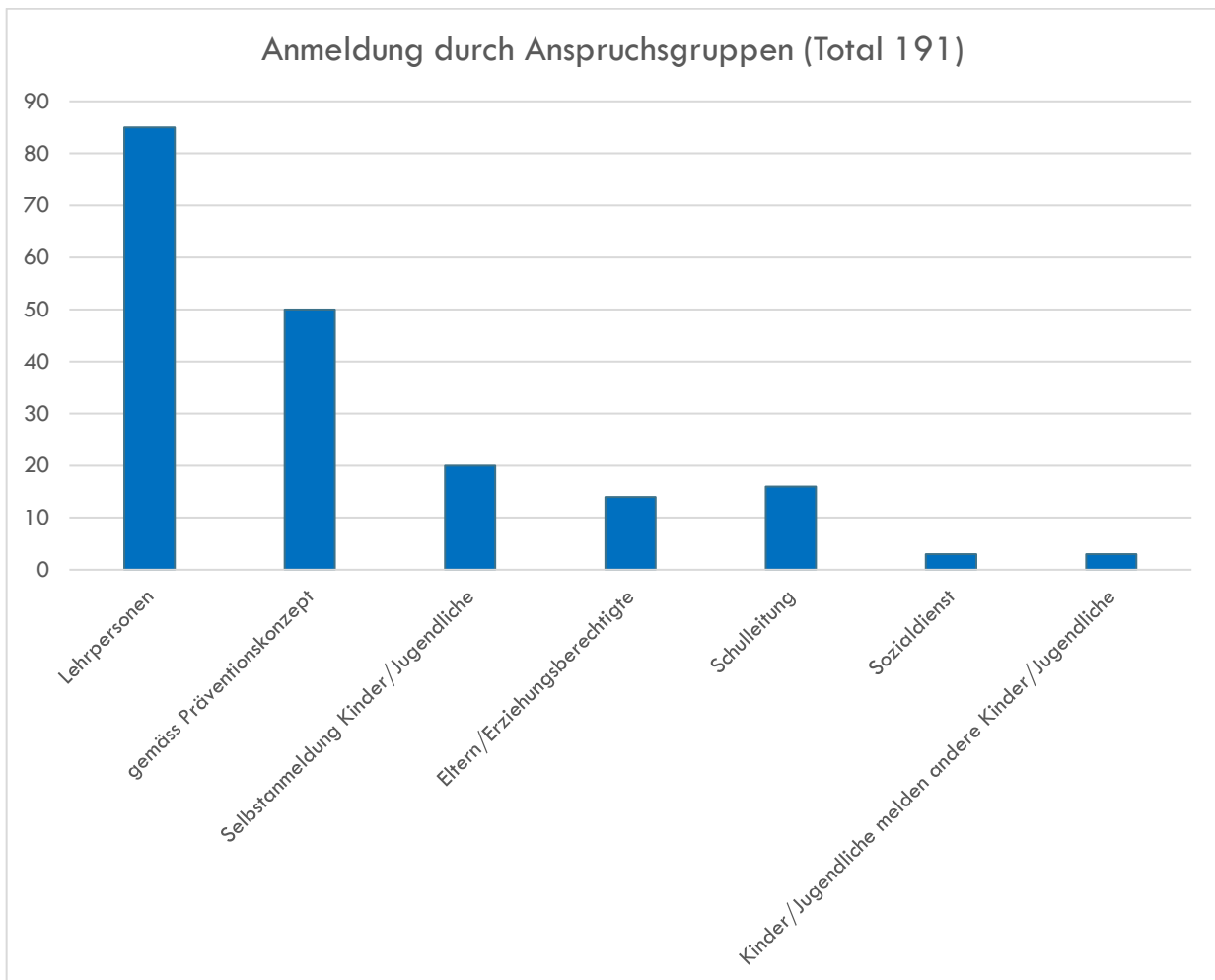
Diese Entwicklung verdeutlicht zweierlei: Einerseits bestätigt sie erneut die hohe Relevanz einer systemischen und interdisziplinären Zusammenarbeit, um Schüler*innen in ihrer Entwicklung gezielt und umfassend begleiten zu können. Andererseits macht sie deutlich, dass die Komplexität der Beratungsanliegen im Vergleich zu den Vorjahren spürbar zugenommen hat.

Wie auf Seite 7 detailliert beschrieben, traten im laufenden Schuljahr insbesondere im Elternsetting vermehrt komplexe und herausfordernde Beratungsgespräche auf.

Die gestiegene Anzahl an Gruppenberatungen lässt sich vor allem auf die Interventionen bei Konflikten und Mobbing zurückführen. Besonders bewährt hat sich dabei der Ansatz, mit kleineren, gezielt ausgewählten Gruppen zu arbeiten, anstatt die gesamte Klasse in den Beratungsprozess

einzu beziehen. Diese fokussierte und bedarfsorientierte Vorgehensweise ermöglicht es, soziale Dynamiken gezielter zu bearbeiten und betroffene Schüler*innen besser zu unterstützen.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich dadurch eine leichte Abnahme von Interventionen auf Klassenebene. Dies deutet darauf hin, dass kleinere Gruppenformate wirksam und nachhaltig zur Konfliktklärung beitragen und gleichzeitig die Belastung für die Gesamtklasse reduzieren.



Einzelgespräche mit Schüler*innen stellen – wie in der nachfolgenden Grafik ersichtlich – einen zentralen Bestandteil unserer Arbeit dar. Auch in diesem Schuljahr erfolgte der Erstkontakt mehrheitlich über die Lehrpersonen. Im Vergleich zum Vorjahr mit 71 Anmeldungen, stieg die Zahl der Anmeldungen von Lehrpersonen auf 86, was eine Zunahme von 21% beträgt.

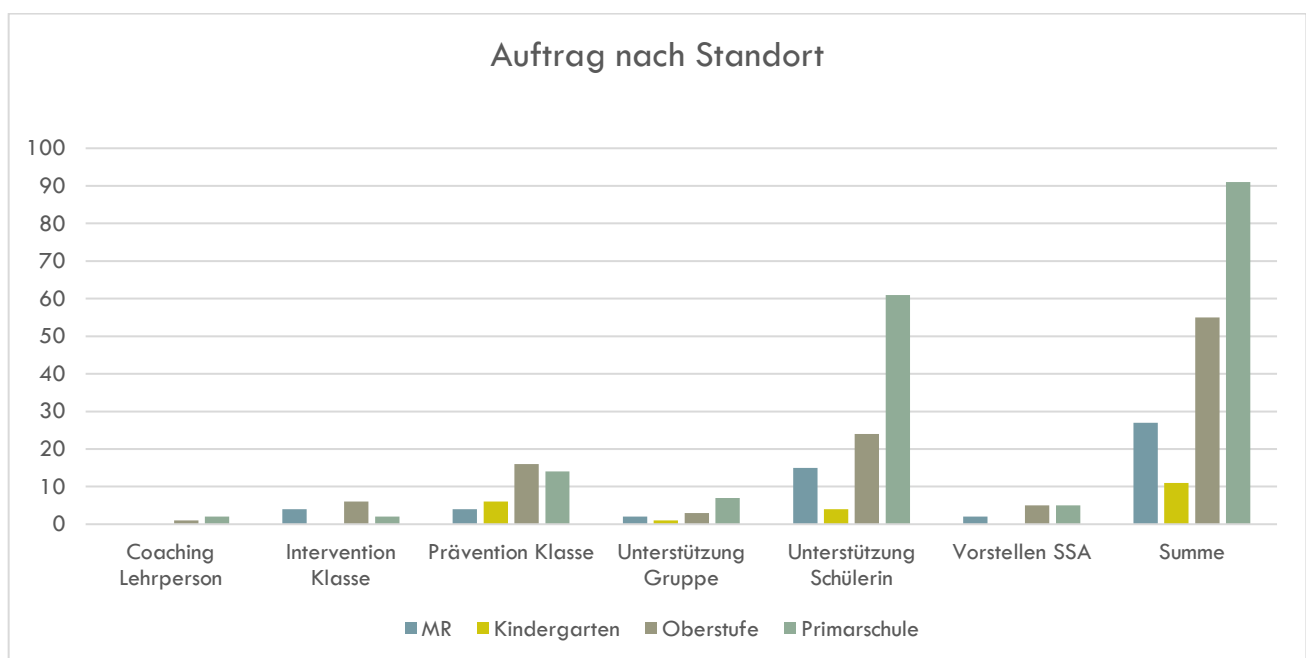
Der Anstieg bei den Anmeldungen im Rahmen des Präventionsprojekts lässt sich unter anderem dadurch erklären, dass die Schüler*innenzahl in Kirchberg kontinuierlich wächst und dadurch neue Klassen entstehen, bei welchen standartmässig Präventionsangebote durchgeführt werden.

Erfreulich ist auch die gestiegene Zahl an Selbstanmeldungen von Kindern und Jugendlichen. Dies zeigt, dass unsere Beratungen als unterstützend erlebt werden und ein Vertrauensverhältnis

besteht, das es ermöglicht, freiwillig unsere Hilfe in Anspruch zu nehmen. Nach wie vor erachten wir es als sinnvoll, uns zu Beginn des Schuljahres in allen 1. und 7. Klassen vorzustellen, um genau dieses Vertrauen aufzubauen.

Auch der enge Austausch mit den Schulleitungen spiegelt sich in der Statistik wider: Die Zahl der von ihnen eingeleiteten Anmeldungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt – von 7 auf 16 Fälle.

Ebenso zeigt sich eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst. Die Triage erfolgte nicht nur wie bisher von der Schulsozialarbeit zum Sozialdienst, sondern vermehrt auch umgekehrt. Diese wechselseitige Vernetzung wirkt sich nachhaltig positiv auf die Unterstützung der Schüler*innen und ihr Umfeld aus.



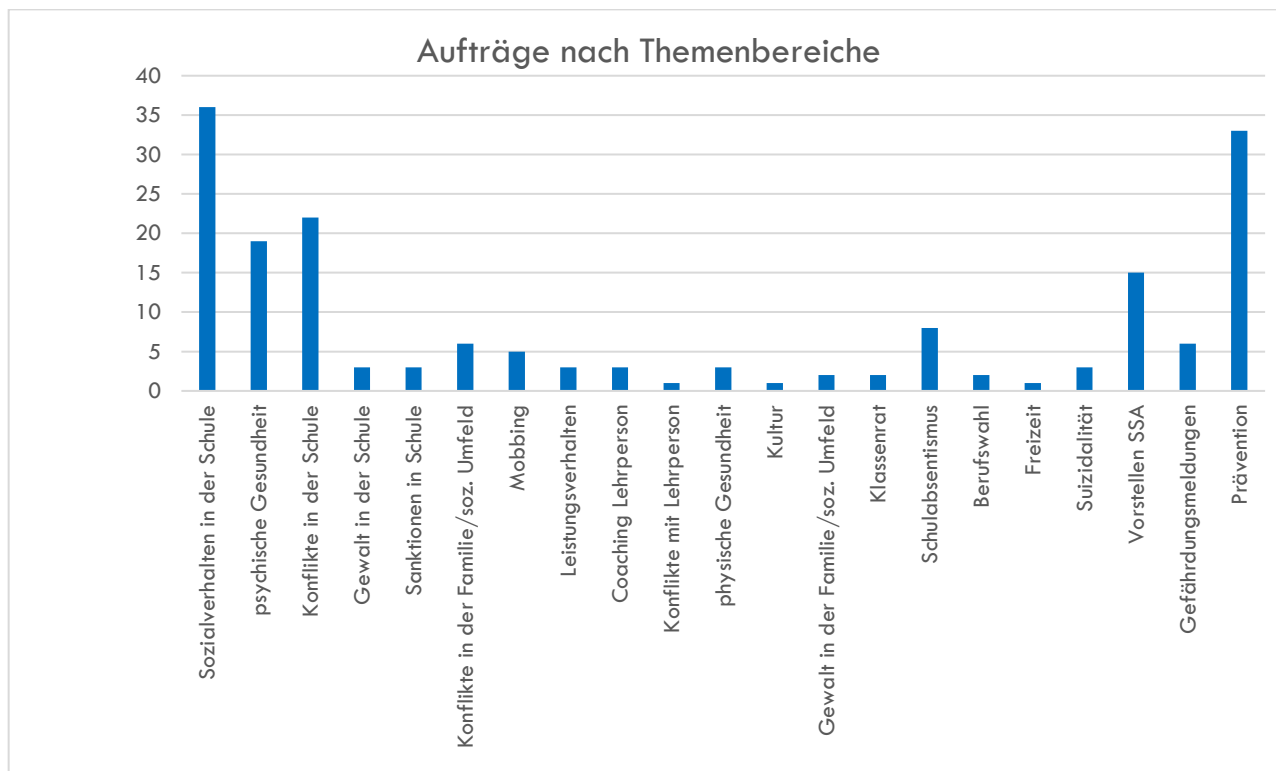
Wie bereits eingangs erwähnt, ist die Schulsozialarbeit Kirchberg (SSA) an mehreren Standorten tätig. Unsere Klientel umfasst Kinder vom Kindergarten bis zur 9. Klasse – inklusive der MR-Klassen mit sonderpädagogischen Massnahmen.

Auch in diesem Schuljahr verzeichnete die SSA die meisten Aufträge in der Ober- und Primarstufe. Dabei wurden – wie bereits im letzten Jahr – mehr Fälle in der Primarstufe bearbeitet. Insgesamt wurden 184 Dossiers geführt. Im Vergleich zum Vorjahr mit 142 Dossiers entspricht dies einer Zunahme von knapp 30 %.

Neben der individuellen Unterstützung von Schüler*innen nimmt auch die Präventionsarbeit einen zentralen Stellenwert ein. Diese trägt nicht nur zur Vermittlung wichtiger Inhalte, sondern – wie bereits auf Seite 4 erläutert – auch zur Bekanntheit der SSA Kirchberg bei.

Die gestiegene Anzahl an Präventionseinsätzen im Kindergarten ist in diesem Schuljahr insbesondere auf das Präventionsprojekt „Gewaltfreie Kommunikation“ zurückzuführen. Das Kindergartenprojekt wurde erstmals im Jahr 2023 durchgeführt und wird nun im Zweijahresrhythmus in allen Kindergärten altersgerecht und spielerisch umgesetzt.

Wie ebenfalls auf Seite 4 dargestellt, ist eine Zunahme der gruppenbezogenen Unterstützungsangebote erkennbar. Auch die verstärkte Zusammenarbeit mit den MR-Klassen zeigt sich deutlich in der aktuellen Grafik und unterstreicht die zunehmende Vernetzung innerhalb der Schule.



Die Statistik „Aufträge nach Themenbereich“ verdeutlicht, dass die Schüler*innen mit einer Vielzahl unterschiedlicher Anliegen zu uns kommen, um das Angebot der SSA zu nutzen. Auch in diesem Jahr bleibt der Themenbereich „Sozialverhalten in der Schule“ am höchsten. Obwohl die absoluten Zahlen im Vergleich zum Vorjahr rückläufig erscheinen, ist ein direkter Vergleich nicht möglich, da wir in diesem Jahr drei neue, relevante Themenbereiche in unsere Statistik aufgenommen haben. Diese neuen Kategorien – „Gefährdungsmeldungen“ und „Prävention“ – ermöglichen eine feinere Differenzierung der Anliegen.

Der Themenbereich „psychische Gesundheit“ bleibt zahlenmässig gleich hoch, wie im Vorjahr. Wie auf Seite 7 näher erläutert, ist ein deutlicher Anstieg bei „Konflikte in der Schule“ zu verzeichnen: Die Fallzahlen stiegen von 15 im Vorjahr auf 22 an. Gleichzeitig nahm die Zahl der Fälle im Bereich „Gewalt in der Schule“ deutlich ab. Dies deutet darauf hin, dass die verschiedenen Präventionsprojekte in diesem Bereich Wirkung zeigen und dass das diesjährige Schuljahresthema „Respekt“ einen starken Fokus gesetzt hat.

Die Zahlen im Bereich Schulabsentismus bleiben weiterhin hoch. So ist die Anzahl der Fälle von 5 auf 8 gestiegen. Auch im gesamten Kanton Bern ist ein deutlicher Anstieg der Schulabwesenheiten zu verzeichnen, weshalb das Thema inzwischen vermehrt in den Medien aufgegriffen wird (vgl. Artikel Bund im Anhang).

Im Schuljahr 2024/2025 hat die SSA Kirchberg insgesamt 110 Stunden für Vernetzung, Fachaus-tausch, interne und externe Sitzungen sowie organisatorische Aufgaben dokumentiert. Im Vergleich zu den 170 Stunden im Vorjahr zeigt sich deutlich, dass das SSA-Team inzwischen mit weniger Abstimmungsaufwand auskommt. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Arbeits-teilung der Projekte nun gut koordiniert ist und die Einarbeitungszeit von Frau Zulauf, die im vergan-genen Jahr noch zusätzlichen Zeitaufwand verursachte, wegfällt.

Die regionalen Treffen, Supervisionen und Intervisionen mit Schulsozialarbeitenden rund um Kirch-berg sind entscheidend für die fachliche Weiterentwicklung durch wertvolle Impulse.

AUS DEM BERUFSALLTAG – HERAUSFORDERNDE ELTERNZUSAMMENARBEIT

Im vergangenen Schuljahr wurden wir vermehrt mit komplexen Beratungsgesprächen im Eltern-setting konfrontiert, weshalb wir die Thematik auch in unserem Jahresbericht kurz aufgreifen wol-len.

Die zunehmenden Konflikte zwischen Lehrpersonen und Eltern im Kanton Bern sind ein viel-schichtiges Phänomen, das durch strukturelle, gesellschaftliche und individuelle Faktoren beein-flusst wird. Auch in den Medien war das Thema in diesem Jahr sehr präsent.

Zwei für uns erklärbare Gründe sind:

1. Veränderte Erwartungen der Eltern

Eltern sind heute besser informiert und engagieren sich stärker in der Bildung ihrer Kinder. Dies kann zu intensiveren Diskussionen und Forderungen gegenüber Lehrpersonen führen. In einigen Fällen äussern Eltern ihren Unmut durch Drohungen oder rechtlicher Schritte. (*Veränderte Erwar-tungen der Eltern und die Verschiebung gesellschaftlicher Werte im Kontext der Lehrer-Eltern-Konflikte im Kanton Bern*. Abgerufen von <https://www.bildungschweiz.ch>).

2. Verschiebung der gesellschaftlichen Werte

Die Autorität der Lehrpersonen hat in der Gesellschaft an Bedeutung verloren. Gleichzeitig sind Eltern zunehmend bereit, ihre Rechte und Erwartungen gegenüber der Schule durchzusetzen. Diese veränderte Dynamik kann zu Konflikten führen, insbesondere wenn unterschiedliche Vorstellungen über die Erziehung und Bildung von Kindern aufeinandertreffen.

Die zunehmenden Konflikte zwischen Lehrpersonen und Eltern im Kanton Bern sind Ausdruck komplexer gesellschaftlicher Veränderungen. Durch gezielte Massnahmen und einen offenen Dialog können jedoch Lösungen gefunden werden, die das Vertrauen zwischen beiden Seiten stärken und somit die Qualität der Bildung fördern.

Wir erachten den frühzeitigen Einbezug der Schulsozialarbeit oder gegebenenfalls der Schulleitung bei Konflikten zwischen Lehrpersonen und Eltern als eine zentrale und wirkungsvolle Massnahme. Gleichzeitig haben auch wir uns in diesem Schuljahr vermehrt Gedanken über die Sicherheit am Arbeitsplatz sowie über deeskalierende Massnahmen in unserem Beratungssetting gemacht.

AUSBLICK

Sozialtraining in Kleingruppen – Ein Projekt der Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit prüft die Idee eines neuen Projekts, das gezielt die sozialen Kompetenzen unserer Schüler*innen fördern möchte. In Kleingruppen werden sie die Möglichkeit erhalten, gemeinsam an Themen wie Kommunikation und Konfliktlösung zu arbeiten, um so die sozialen Kompetenzen zu fördern.


Das Sozialtraining bietet einen geschützten Rahmen, in dem sich die Schüler*innen ausprobieren, neue Verhaltensweisen erlernen und gegenseitig unterstützen können. Durch spielerische Übungen und gezielte Reflexionen werden wichtige Fähigkeiten gestärkt.

Sanna Dubach befindet sich derzeit im Masterstudium für Coaching und Supervision, welches sie voraussichtlich im Januar 2026 erfolgreich abschliessen wird. Mit ihrem Engagement und ihrer fundierten Ausbildung trägt sie wesentlich zur Weiterentwicklung unserem Fachbereich bei.

Gabriela Zulauf hat im Juni 2025 ihr Masterstudium in systemischer Beratung und Familientherapie begonnen. Sie erweitert damit ihr Fachwissen und ihre Kompetenzen, um den wachsenden Anforderungen im sozialen Bereich noch besser gerecht werden zu können.

Die Schulsozialarbeit kann auf ein äusserst spannendes und zugleich herausforderndes Schuljahr zurückblicken. Mit grossem Einsatz und hoher Motivation startet das Team in das neue Schuljahr, um die Schüler*innen weiterhin bestmöglichst zu unterstützen und auf ihrem Weg zu begleiten.

ANHANG



20
🎁
↪
🔖
🔍

Manche Kinder gehen monatelang nicht zur Schule

Berner Schulen kämpfen seit der Pandemie mit häufigen Abwesenheiten. Dahinter stecken oft psychische Probleme. Die Folgen sind zum Teil fatal.



Mirjam Comtesse

Publiziert: 08.03.2024, 06:24



Vereinzelte Plätze in Berner Schulzimmern bleiben lange leer. (Symbolbild)

Foto: Christian Beutler (Keystone)

<https://www.derbund.ch/absenzen-in-bern-kinder-gehen-monatelang-nicht-zur-schule-502611888267>